

Integrative Begabtenförderung

Ein Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung
an Sachsens Grundschulen.
Ergänzendes Unterrichtsmaterial



Inhalt

- 02 1 Danksagung
- 03 2 Vorwort
- 04 3 Am Projekt beteiligte Schulen
 - 04 3.1 Allgemeine Aussagen
 - 05 3.2 Vorstellung der am Projekt beteiligten Grundschulen
- 23 4 Einordnung
 - Bezug zur Broschüre Integrative Begabtenförderung – Ein Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung an Sachsens Grundschulen
- 23 5 Praxisbeispiele
- 28 6 Literatur

1 Danksagung

Die vorliegende Broschüre ist im Ergebnis des Projektes »Förderung von besonders begabten Schülern durch individualisierte Lernangebote – Impuls für Schul- und Unterrichtsentwicklung in der Grundschule« entstanden. Die Beiträge aus der Schulpraxis wurden von den Projektschulen in vielfacher Weise erprobt und weiterentwickelt. Auf dieser Grundlage konnte eine Sammlung von Praxisbeispielen entstehen. Sie zeigt Möglichkeiten auf, wie besonders begabte Schüler* im Primarbereich integrativ gefördert werden können.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Projektschulen für die langjährige Mitarbeit und ihr Engagement, vielfältige Maßnahmen an Grundschulen zu entwickeln und zu erproben. Dadurch wurde es möglich, Schüler mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. besonders begabte Schüler integrativ im Unterricht zu fördern.

* In der Publikation wird durchgängig die Bezeichnung Schüler verwendet. Sie steht für Schülerinnen und Schüler. Dies trifft auch für die Bezeichnung Lehrer zu.

2 Vorwort

Jeder Mensch ist in seiner Persönlichkeit unverwechselbar und einmalig. Mit Beginn der Schulzeit bringt jedes Kind seine persönliche Individualität in die Lernentwicklung ein. Die Aufgabe der Grundschule ist es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und so zu fördern, dass es sich entsprechend seinen Möglichkeiten optimal entwickeln kann.

Die Entwicklungsunterschiede der Kinder am Schulanfang können bis zu vier Jahre betragen. Erfahrungen zeigen, dass Schüler mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. besonders begabte Schüler die Professionalität der Lehrkräfte immer wieder neu herausfordern. Es genügt vielfach nicht, ihnen eine Aufgabe oder ein Arbeitsblatt mehr zu geben.

Der bildungspolitische Impuls »Jeder zählt!« ist für alle Grundschulen als Aufforderung zu verstehen, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und Möglichkeiten zu finden, Schüler mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. besonders begabte Schüler gezielt im Unterricht zu begleiten und zu fördern.

Aus diesem Grund wurde von 2005 bis 2012 im Auftrag des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus das Projekt »Förderung von besonders begabten Schülern durch individualisierte Lernangebote – Impuls für Schul- und Unterrichtsentwicklung« durchgeführt. In diesem Projekt haben 36 Grundschulen die Erfahrungen und Ergebnisse des Schulversuches »Integrative Begabtenförderung – Ein Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung an Sachsens Grundschulen« an der 16. Grundschule Josephine Dresden aufgegriffen und für ihre eigene Schulentwicklungsarbeit genutzt. Im Rahmen eines Grundschulnetzwerkes haben die Projektschulen Möglichkeiten der Förderung von Schülern mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. von besonders begabten Schülern erprobt, gestaltet, weiterentwickelt, evaluiert und dokumentiert.

Während des Projektverlaufes wurde deutlich, dass gewonnene Erkenntnisse und erprobte Methoden nicht ausschließlich auf Schüler mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. auf besonders begabte Schüler zu übertragen sind. Sie sind ebenfalls im Rahmen der individuellen Förderung für alle Schüler der Primarstufe geeignet und damit ein wertvoller Beitrag zum Umgang mit Heterogenität der Schüler.

Das vorliegende Praxismaterial fasst den Erfahrungsschatz der Projektschulen zusammen und zeigt vielfach erprobte Möglichkeiten zur Diagnostik und zur Förderung von Schülern mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. besonders begabten Schülern. Es soll besonders für den Umgang mit dieser Schülergruppe sensibilisieren und den Schulen Impulse für die eigene Arbeit bieten.

3 Am Projekt beteiligte Schulen

3.1 Allgemeine Aussagen

Die am Projekt beteiligten Grundschulen sind zu verschiedenen Zeiten in das Projekt eingestiegen. Die Verschiedenartigkeit der Schulen spiegelt die differenzierte Ausgestaltung der pädagogischen Konzeptionen in den sächsischen Grundschulen wider. Dadurch konnten verschiedene Maßnahmen erprobt und weiterentwickelt werden, die zeigen wie Grundschüler mit Entwicklungsvorsprüngen bzw. besonders begabte Schüler durch individualisierte Lernangebote besonders gefördert werden können.

Alle beteiligten Grundschulen setzten sich während der gesamten Laufzeit intensiv mit der Thematik auseinander und verankerten sie in ihren Schulprogrammen. Ein erster Schritt dabei war immer die Bildung einer Steuergruppe, die den gesamten Projektverlauf steuerte und begleitete. Einen großen Raum nahmen Fortbildungen ein, die entscheidend zur weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte beitrugen. Eine Vielzahl der Projektschulen benannte als erste Maßnahmen die Rhythmisierung des Schultages und den Einsatz von Maßnahmen zur Förderung von Schülern mit hohem Leistungspotential. Schulinterne Evaluationen dienten dabei der Reflexion und der Weiterentwicklung von Maßnahmen.

Als größte Erfolge beschrieben die Projektschulen die Entwicklung des Kollegiums als Team,

die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und eine hohe Schulzufriedenheit bei Lehrern, Schülern und Eltern.

Auch wenn der Schwerpunkt des Projektes auf der Förderung der Schüler durch individualisierte Lernangebote lag, haben viele Projektschulen gute Erfahrungen mit den Möglichkeiten der Akzeleration sammeln können. »Die Akzeleration gilt als eine der am besten wissenschaftlich erforschten Fördermaßnahmen für besonders leistungsfähige und motivierte Schülerinnen und Schüler.« (KMK Kultusministerkonferenz, Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, 11.06.2015)

Viele Projektschulen sammelten Erfahrungen in folgenden drei Maßnahmen (siehe Tabelle).

Hauptanliegen des Projektes war die Erprobung verschiedenster Formen der inneren Differenzierung, um den Bedürfnissen von Schülern mit Entwicklungsvorsprüngen oder denen besonders begabter Schüler zu entsprechen.

Voraussetzung dafür sind eine sorgfältige Beobachtung des Lernstandes und eine verantwortliche Analysetätigkeit. Dies gilt nach Erfahrungen der Beratungsstelle zur Begabtenförderung in besonderer Weise für das Überspringen einer Klassenstufe.

Bewährt haben sich

- das Erstellen von individuellen pädagogischen Entwicklungsplänen,
- der Abschluss von Bildungsvereinbarungen,
- die kontinuierliche Lernprozessbegleitung,
- eine zielgerichtete Auswahl binnendifferenzierter Methoden, Unterrichtsinhalte oder Aufgabenstellungen.

Auf diese Maßnahmen wird im Kapitel 5 (Praxisbeispiele) näher eingegangen.

Maßnahme	Beschreibung	rechtliche Grundlage
Vorzeitige Einschulung	<ul style="list-style-type: none"> ■ besondere Potenziale im vorschulischen Bereich werden erkannt; ■ intensive Begleitung im Rahmen der Schuleingangsphase unter Beachtung der emotional-sozialen Entwicklung ist notwendig; ■ Gespräche zwischen Kindergarten, Schule und Eltern, ggf. schulpsychologische Beratung oder Beratung an der Beratungsstelle zur Begabtenförderung in Meißen finden statt. 	§ 27 Abs. 2 SchulG
Individuelle Förderung außerhalb der Klassenstufe	<ul style="list-style-type: none"> ■ wird auch »Drehtürmodell« genannt; ■ Teile des regulären Unterrichts in einem oder in mehreren Fächern werden in der nächsthöheren Klassenstufe besucht; ■ eine intensive Begleitung des Schülers durch die Lehrkräfte und Eltern ist notwendig. 	§ 24 SOGS
Überspringen einer Klassenstufe	<ul style="list-style-type: none"> ■ wenn die intellektuellen Fähigkeiten der »Springer« im oberen Bereich der nächsthöheren Klassenstufe angesiedelt sind und die erforderlichen sozialen Kompetenzen vorhanden sind; ■ eine intensive Begleitung des Schülers durch die Lehrkräfte und die Eltern ist notwendig. 	§ 35 a SchulG

3.2 Vorstellung der am Projekt beteiligten Grundschulen



Grundschule am Forst
Humboldtstraße 3, 01917 Kamenz

Projektschule 2005 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

310 Schüler, 23 Lehrkräfte, eine Lehramtsanwärtlerin

Standort

Neubaubereich, dichtest besiedelter Stadtteil von Kamenz, Einzugsgebiet: Stadtrand von Kamenz und Ortsteile

Besonderheiten

Grundschule mit Ganztagsangeboten (GTA) als Lebensort, Gestaltungs- und Erfahrungsraum, Förderung der Individualität jedes Kindes und der Gemeinschaftsfähigkeit

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Evaluation, Veränderung des Organigramms und der Rhythmisierung, Erweiterung und Vertiefung der Kooperationen

Kooperationen mit

dem Hort und sieben Kindergärten der Stadt, der Förderschule zur Lernförderung, dem Gott-

hold-Ephraim Lessing-Gymnasium, der Kreismusikschule, zwei Ergotherapien, einer Sprachheilpädagogin und Vereinen der Stadt Kamenz

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, interne Evaluation und theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema, Finden neuer Unterrichtsformen für individuelle Lernwege

Größte Erfolge

Professionalisierung in der pädagogischen Diagnostik, Kooperation mit dem Gymnasium, hohe Schulzufriedenheit

Perspektiven

Integration und inklusive Gedanken in der Grundschule, Achtung der Heterogenität und Förderung aller Schüler, »Alle sind gleich und jeder ist anders«.



Grundschule »Am Park«
Schulstraße 2, 02977 Hoyerswerda

Projektschule 2005 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

178 Schüler, 13 Lehrkräfte

Standort

in der Altstadtmitte von Hoyerswerda, Einzugsgebiet: Stadt Hoyerswerda und Umland

Besonderheiten

Förderung individueller Lernwege, Vielfalt an Unterrichtsangeboten als Voraussetzung für selbstständiges Lernen

Schwerpunkt der Schulentwicklung

»Jeder zählt!«: Wir nutzen die Fähigkeiten jedes Kindes. Wir gehen gemeinsam und nutzen die Stärken jedes Einzelnen.

Kooperationen mit

drei Kindertageseinrichtungen, einer Mittelschule und zwei Gymnasien, der Schule zur Lernförderung, einer Musikschule, dem Kreissportbund Bautzen, der Handball-Grundschuliga Hoyerswerda

Erste Schritte

Bildung der Steuergruppe, Professionalisierung in der Begabtenförderung, Interne Evaluation

Größte Erfolge

ständiges Erproben, Aushalten, Evaluieren und Entwickeln, Geschlossenheit des Teams in der Sache, Elternbefragung im Mai 2012: 90,8 % Schulzufriedenheit

Perspektiven

Jedem Kind helfen, seine Stärken zu finden, die es in der Persönlichkeitsentwicklung voranbringen!



Wilhelm-Busch-Grundschule
Schliebenstraße 19, 02763 Zittau

Projektschule 2005 – 2012

Schüler / Lehrer 2012
193 Schüler, 14 Lehrkräfte

Standort
Grundschule im Dreiländereck Deutschland – Polen – Tschechien im Schulzentrum »Richard von Schlieben«, dazu gehören zurzeit noch der Hort der Buschschule, im Ausbau befindet sich eine Oberschule und in Planung eine Zweifelderhalle

Besonderheiten
bis 2011 grundhaftsanierte, barrierefreie Schule, neu und modern eingerichtet – Intensives Sprachenlernen Tschechisch

Schwerpunkt der Schulentwicklung
geöffneter Unterricht, Fördern und Fordern durch individualisierte Lernangebote auch für besonders begabte Schüler

Kooperationen mit
sechs Kindertageseinrichtungen

Erste Schritte
Professionalisierung durch Literaturstudium und vielseitige Fortbildungen

Größte Erfolge
gutes Schulklima, vertrauensvolle Atmosphäre für Schüler, Eltern und Lehrer

Perspektiven
Fortsetzung der Begabtenförderung, Fortsetzung der Beratung umliegender Schulen



Grundschule Göda
Döberkitzer Straße 8, 02633 Göda

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012
113 Schüler, 9 Lehrkräfte

Standort
zweisprachiges Gebiet der Oberlausitz, ländlicher Raum, großes Einzugsgebiet: 34 Ortschaften

Besonderheiten
musikalisch-künstlerisches Profil, Integrationsstandort mit Förderschwerpunkt Sprache, Klassenräume und Fachkabinette (Sorbisch, Englisch, Musik, Kunst, Ethik, Religion, Werken), Klassenzimmer im Grünen, große Spiel- und Sportanlagen, physiotherapeutische Praxis und Gemeindebibliothek auf dem Schulgelände

Schwerpunkt der Schulentwicklung
»Jeder zählt!«: Förderung von Schülern mit Lernschwierigkeiten ebenso, wie von Schülern mit besonderen Begabungen oder Entwicklungsvorsprüngen, Rhythmisierung des Unterrichts, Evaluation

Kooperationen mit
Eltern, Kindertageseinrichtungen, weiterführenden Schulen, den am Projekt beteiligten Grundschulen, Gymnasien, Sportbund in Bautzen, Feuerwehr, Bibliothek, Physiotherapie

Erste Schritte
Hospitation an Projektschulen der Phase I, Bildung der Steuergruppe, Professionalisierung durch zentrale und schulinterne Fortbildung, Kontakt zur Elterninitiative Bautzen der DGhK

Größte Erfolge
gutes Lernklima durch Klassenwettbewerb und Anerkennung besonderer Leistungen, soziales Miteinander, Lehrerteamwork, Präsentation Hören-Sehen-Staunen als Tradition, Auszeichnung »Schule mit Idee«, »Umweltpreis« des Sächsischen Umweltministeriums, 98,5 % Elternzufriedenheit

Perspektiven
Fortsetzung der weiterführenden Implementierung der Projektinhalte und Projekterfahrungen, breit gefächerte GTA- Angebote werden mit Schülern und Eltern abgestimmt- Passung für jedes Kind



**Grundschule Innenstadt am Fischmarkt
Fischmarkt 11-12, 02826 Görlitz**

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

ca. 250 Schüler, 19 Lehrkräfte, eine Fremdsprachenassistentin

Standort

in der Innenstadt von Görlitz, Einzugsgebiet: hauptsächlich Innenstadt von Görlitz

Besonderheiten

Unterricht in Deutsch als Zweitsprache, herkunftssprachlicher Unterricht Polnisch, Ganztagsangebote als Erfahrungsraum zur Förderung jedes Kindes

Schwerpunkt der Schulentwicklung

»Die beste Art, die Zukunft vorherzusagen ist, sie zu gestalten«

Kooperationen mit

sechs Kindertageseinrichtungen, zwei Oberschulen, zwei Gymnasien und der Musikschule

Erste Schritte

Arbeit mit der Steuergruppe, interne Evaluation, Intensivierung der Begabtenförderung

Größte Erfolge

Externe Evaluation mit höchsten Ergebnissen durchlaufen, größte Schulzufriedenheit bei den Eltern, Auszeichnung: »Schule mit Idee 2008«

Perspektiven

Integration und individuelle Förderung eines jeden Schülers sind oberste Gebote an unserer Schule



**Kastanienschule Obbling
Schulstraße 8, 01920 Obbling**

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

79 Schüler, 6 Lehrkräfte

Standort

in unmittelbarer Nähe der Gemeindeverwaltung und der Kindertagesstätte, Einzugsgebiet: acht Ortsteile der Gemeinde Obbling

Besonderheiten

Förderung der Individualität der Schüler, variierende Unterrichts- und Sozialformen entsprechend den Voraussetzungen aller Schüler, Grundschule mit Ganztagsangeboten

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Förderung des Anwendungsbezuges auf der Grundlage individualisierter Unterrichtsformen, individuelle Förderung aller Schüler durch eigene Förderkonzeption, Weiterentwicklung der Konzeption

Kooperationen mit

der Kindertagesstätte Obbling und den weiterführenden Schulen (Oberschule / Gymnasium)

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, interne Evaluation, Fortbildungen im Team, Erproben neuer individualisierter Unterrichtsformen

Größte Erfolge

Vielfalt individualisierter Unterrichtsformen, Freude der Schüler an selbstbestimmten Lernformen, Erwerb von Sicherheiten beim Präsentieren von Ergebnissen, Kooperation mit weiterführenden Schulen, hohe Schulzufriedenheit

Perspektiven

jedes Kind entsprechend seiner individuellen Voraussetzungen fördern und fordern, Stärken stärken – Schwächen schwächen, zunehmend mehr Selbstbestimmung beim Lernen, Anbahnen eigenverantwortlichen Lernens



Grundschule Liegau-Augustusbad
Hauptstraße 63, 01454 Radeberg

Projektschule 2008 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

86 Schüler, 5 Lehrkräfte

Standort

Ortsteil von Radeberg, ruhige Lage, Einzugsgebiet: Liegau-Augustusbad

Besonderheiten

Leitbild: »Gehe Wege, die noch niemand ging, damit du Spuren hinterlässt«, Grundschule mit Ganztagsangeboten, Unterricht als Kernstück, Lehren und Lernen mit besonderem Augenmerk auf die gesundheitliche Entwicklung, Nutzung des Grünen Klassenzimmers

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Evaluation, Differenzierung und Förderung, verbesserte Schuleingangsphase, Kooperationen erweitern, Bildungsberatung im Übergang an weiterführende Schulen, Hospitation durch Fachlehrer der weiterführenden Schulen

Kooperationen mit

Hort, drei Kindergärten, FöS/L, FöS/G, Humboldt-Gymnasium Radeberg, Ludwig-Richter-Oberschule Radeberg

Erste Schritte

alle Lehrer bilden die Steuergruppe, Professionalisierung durch zentrale Fortbildungen, Erproben neuer Unterrichtsformen, interne Evaluation (Hort, Schule, Eltern)

Größte Erfolge

Zusammenarbeit Gymnasium, große Schulzufriedenheit der Schüler, Eltern und Lehrer

Perspektiven

Förderung aller Schüler, Integration, Persönlichkeitsentwicklung



Albert-Einstein-Grundschule
Max-Türpe-Straße 58, 09122 Chemnitz

Projektschule 2005 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

236 Schüler, 14 Lehrkräfte

Standort

inmitten des größten Chemnitzer Neubaugebietes der 70er und 80er Jahre, Schulgebäude 2008/09 saniert

Besonderheiten

»Ganz fit sein«: Mathematik-Begabtenförderung für Schüler der Klassen 2 bis 4 (stadtoffen), Medienstützpunktschule, Ganztagsangebote zur Förderung aller Schüler

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Rhythmisierung, Qualitätsentwicklung von Unterricht und GTA durch individualisierte Lernangebote, Fördern von Stärken, Kompensieren von Schwächen, Einbeziehen neuer Medien, Entwickeln von Methodenkompetenz, Erproben von Projektinhalten

Kooperationen mit

Eltern, Kindertageseinrichtungen, weiterführenden Schulen, der TU Chemnitz

Erste Schritte

Professionalisierung durch zentrale Fortbildungen zur inklusiven Begabtenförderung, Öffnung des Unterrichts, Bildung einer Steuergruppe

Größte Erfolge

positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit, wiederholt vordere Plätze bei Olympiaden und Wettbewerben, Zugewinn durch Projektbeteiligung aller Lehrkräfte und Umsetzung für alle Schüler, Geschlossenheit des Teams

Perspektiven

Als Team wollen wir uns den Herausforderungen und neuen Gegebenheiten stellen. Dabei möchten wir unser hohes Niveau halten, Stärken stärken sowie Schwächen minimieren.



**Grundschule »Carl Böhme«
Friedeburger Str. 17, 09599 Freiberg**

Projektschule 2006 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

218 Schüler, 16 Lehrkräfte

Standort

Wohngebiet Friedeburg mit rekonstruierten Neubauten und Eigenheimen

Besonderheiten

Stützpunktschule zur Förderung von Kindern mit Lese-Rechtschreib-Schwäche

Schwerpunkt der Schulentwicklung

»Wir beachten die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes im Einklang mit der Gemeinschaft« durch den Einsatz individualisierter Lernangebote, von Kreativangeboten und Kursen

Kooperationen mit

Eltern, Hort, zwei Kindertageseinrichtungen, Lesepatinnen des Lichtpunktvereins, den Soroptimisten, dem Lions-Club Freiberg, dem Kinderschutzbund und einer Logopädin

Erste Schritte

Erprobung neuer offener Unterrichtsformen (z.B. Gestaltungstag), Einsatz von Lernverträgen, Rhythmisierung: Blockunterricht mit zwei Lernzeitstunden pro Woche (klassenstufenübergreifend)

Größte Erfolge

Fördern und Fordern der Schüler entsprechend des individuellen Bedarfs und unter Beachtung der Begabungen / und der Neigungen der Schüler

Perspektiven

voller Stolz auf die Projektergebnisse Weiterentwicklung unter dem Motto: »Stärken stärken und Schwächen schwächen«



**Grundschule »Theodor Körner«
Turnerstraße 1, 09599 Freiberg**

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

250 Schüler, 15 Lehrkräfte

Standort

zentrumsnahe Lage, heterogene Schüler- und Elternschaft, geringer Migrationsanteil

Besonderheiten

saniert Altbau, moderne Ausstattung, Medienzimmer und Fachräume, Hort in Schule integriert, großzügige und weitläufige Sportanlagen

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung von Unterricht durch Unterrichtsformen und Methoden zum selbstbestimmten Lernen, wie Gestaltungstag, Sternstunden, die Arbeit mit Lerntagebüchern, Freie Lesezeit sowie Methodentraining

Kooperationen mit

Eltern, Kindergärten, Hort und weiterführenden Schulen

Erste Schritte

Rhythmisierung: Gleitzeit, Blockunterricht, integrierter Förderunterricht, geöffneter Unterricht, Lernpaten, verstärkte Teilnahme an Wettbewerben

Größte Erfolge

Durchführung des Gestaltungstages, Transfer und Beratung für umliegende Schulen

Perspektiven

Begabungsförderung mit dem Leitspruch »Jeder soll mindestens einmal am Tag ein Köhner sein«, Multiplikator bei der Wahrnehmung der weiteren Implementierung der Projektergebnisse



Grundschule Siegmars
Rosmarinstraße 12, 09117 Chemnitz

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

112 Schüler, 7 Lehrkräfte

Standort

in der Stadt Chemnitz gelegen, ruhig gelegenes Wohngebiet mit vielen Eigenheimen, Naherholungsgebietsnähe Rabenstein

Besonderheiten

eigenständiger Standort, 2008 zwei komplex restaurierte Schulgebäude, großes Außengelände mit Sportplatz und Schulgarten, Hort im Gebäude, Förderung individueller Lernwege

Schwerpunkt der Schulentwicklung

stärkeorientierte Bildung und Förderung, Fortbildung und Qualifizierung der Lehrer

Kooperationen mit

mehreren Kindertageseinrichtungen im Schulbezirk, einer Oberschule, einem Gymnasium

Erste Schritte

Aufstellung eines Organigramm unter Mitwirkung der Erzieherinnen des Hortes, Fortbildung des gesamten Kollegiums

Größte Erfolge

Erprobung und gelungener Abschluss von vorzeitigen Einschulungen, Überspringer von Klassenstufen, Drehtürmodell unter Mitwirkung aller Pädagogen, zweimal jährlich Ideentage, monatliche Sternstunden

Perspektiven

Fortsetzung des Unterrichtskonzepts und Ausstrahlung auf neue Kolleginnen und im Schulbezirk



Grundschule Weißenborn
Frauensteiner Straße 11,
09600 Weißenborn/ Erzgebirge

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

110 Schüler, 6 Lehrkräfte

Standort

im Zentrum des Industriedorfes Weißenborn / Berthelsdorf

Besonderheiten

erfolgreiche Integration von Schülern mit verschiedenen Förderschwerpunkten (Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung), 2012 Erweiterung mit drei neuen Klassenzimmern und einem großen Gemeinschaftsraum (Aula)

Schwerpunkt der Schulentwicklung

individualisierter Unterricht, um möglichst allen Kindern umfassend gerecht zu werden, Entwicklung von Methodenkompetenzen im Lern-, Arbeits- und Sozialbereich

Kooperationen mit

Eltern, Kindergarten, Hort und weiterführenden Schulen

Erste Schritte

Intensivierung der Begleitung und Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen und Interessen durch Erproben weiterer Formen der Binnendifferenzierung

Größte Erfolge

regelmäßige Durchführung von Interessentagen, Sternchenstunden, Gestaltungstagen, differenzierter Förderunterricht mit Unterstützung des Hortes, je Halbjahr eine Woche Methodentraining

Perspektiven

Manifestierung der Arbeit mit Lernverträgen und des Einsatzes von Lerneinstandskontrollen



Evangelische Grundschule Döbeln-Technitz
Westewitzer Straße 15, 04720 Döbeln

Projektschule 2008 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

89 Schüler, 4 Lehrkräfte, 3 pädagogische Unterrichtsleiter

Standort

im Grünen des Döbelner Ortsteiles Technitz

Besonderheiten

Staatlich anerkannte Ersatzschule in Trägerschaft des Christlichen Schulvereins Döbeln - Technitz e.V., Schule und Hort verstehen sich als gemeinsamer christlicher Lernraum nach dem Modell der Ganztagschule, Hortgebäude mit integrierter Turnhalle in unmittelbarer Nachbarschaft der einzügigen Grundschule

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Konzept beruht auf drei Säulen: Christliche Werte, Naturverbundenheit, Reformpädagogik

Kooperationen mit

Hort als Ganztagschule mit Christlichem Lernraum

Erste Schritte

Rhythmisierung des Unterrichts: wöchentlich einmal jahrgangsgemischter Blockunterricht (Deutsch, Mathematik, Sachunterricht) in Gruppen der Klassenstufen 1 bis 3

Größte Erfolge

2008 Zertifikat »Bewegte und sichere Schule«; 2009 und 2011 Zertifikat »Gesunde Schule«

Perspektiven

Gewährleistung eines hohen Anteils echter Lernzeit, Fordern und Fördern entsprechend des individuellen Leistungsstandes, integrativer Unterricht von der sonderpädagogischen Förderung bis hin zur Begabtenförderung auf der Basis christlicher Werte



Grundschule Heide
Am Lindengarten 10,
08340 Schwarzenberg/ Erzgebirge

Projektschule 2005 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

180 Schüler, 9 Lehrkräfte

Standort

am Ortsrand von Schwarzenberg im Wohngebiet Heide, Einzugsgebiet: Heide, Hofgarten, Schwarzenberg, Ortsteil Bermsgrün

Besonderheiten

2008/2009 grundhaft saniert und modernisiert, neben Klassenräumen pro Etage ein Gruppenraum und weitere Fachräume (Werken, Mehrzweckraum, Computerzimmer, Mediothek, Küche) für geöffneten Unterricht, Schulgarten (Grünes Klassenzimmer), moderne Sportanlagen

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Begabungen fördern, Neues erproben, Bewährtes weiterentwickeln, medienoffene Nutzung von modernen Lernangeboten

Kooperationen mit

Eltern, Hort (teilweise im Schulgebäude ansässig), Kindertageseinrichtungen, Mittelschule

Erste Schritte

zentrale und schulinterne Fortbildungen zum Thema »Begabtenförderung« Erprobung offener Unterrichtsformen (z.B.: Arbeit mit Lernverträgen, Gestaltungstage, Expertenforum), Rhythmisierung des Unterrichts, Elternbildungstag zum Thema »Kommunikation«

Größte Erfolge

verstärkte Teamarbeit, Etablierung offener Unterrichtsformen, Schüler tragen mehr Eigenverantwortung für Lernprozesse, Ausbildung von einer Lehrkraft und zwei Erzieherinnen zu Impulskreismoderatorinnen

Perspektiven

Multiplikatorentätigkeit zu Projekterfahrungen und Projektergebnissen, Kooperation mit benachbartem Gymnasium



Astrid-Lindgren-Grundschule
Dresdner Straße 62, 01809 Heidenau

Projektschule 2005 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

265 Schüler, 16 Lehrkräfte

Standort

in Heidenau-Nord, elbseitig der B172, festgeschriebenes Einzugsgebiet, Schüler mit besonderen Begabungen aus der Stadt Heidenau, Dresden und dem Landkreis Sächsische Schweiz/ Osterzgebirge

Besonderheiten

Integrationschule mit Ganztagsangeboten (künstlerisch-kreativ, sportlich, musisch, medial), Sprachangebote Englisch, Französisch ab Klasse 1, »Bewegte und sichere Grundschule«, »Sportfreundliche Grundschule«, aktiver Förderverein und Kinderrat

Schwerpunkt der Schulentwicklung

individualisierte Lernangebote im geöffneten Unterricht (Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Gestaltungstag, Expertenarbeit, Sternstunden)

Kooperationen mit

KARG-Stiftung, weiterführenden Schulen, Schachverein Heidenau, Kindertageseinrichtungen, Beratungsstelle zur Begabtenförderung des SMK

Erste Schritte

Überarbeitung des Schulprogramms, Professionalisierung durch Fortbildung, Ausbildung eines Impulskreismoderators

Größte Erfolge

anerkannter Standort der Begabtenförderung

Perspektiven

»Neue Wege entstehen beim Gehen« – gemeinsames Gehen mit Kindern und Eltern, Fortführung von Bewährtem, Weiterentwicklung von Kompetenzen zur Unterstützung der individuellen Lernprozesse



Grundschule Reichenberg
August-Bebel-Straße 65,
01468 Moritzburg

Projektschule 2005 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

177 Schüler, 11 Lehrkräfte

Standort

ländliche, verkehrsgünstige Lage, Einzugsgebiete: Reichenberg, Boxdorf, Friedewald, Radebeul-Wahnsdorf, bildungsnahe Elternhäuser mit großen Erwartungen an Schule

Besonderheiten

seit mehreren Jahren stabiles Lehrerteam, Erfahrungen in der Integration von geistig behinderten Kindern, drei Gebäude, eines davon ausschließlich für Ganztagsangebote, Sanierung 2013

Schwerpunkt der Schulentwicklung

ganzheitliches Lernen, Individualisierung (Förderpläne, Lerntagebücher), Öffnung des Unterrichts (Wochenpläne, Freiarbeit, Stationenlernen, Projektarbeit, Freie Planarbeit, Forscher- bzw. Gestaltungstage), lernzielgleiche und lernziendifferente Integration von Schülern mit erhöhtem Förderbedarf, Rhythmisierung des Schultages

Kooperationen mit

Eltern, Kindergärten, Hort und weiterführenden Schulen

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, Professionalisierung in der konzeptionellen Arbeit, Hospitationen, Fortbildungen und Konferenzen zum Anspruch »Guter Unterricht« im Sinne der Begabtenförderung, Ausbildung eines Impulskreismoderators

Größte Erfolge

hohe Schulzufriedenheit bei Schülern, Eltern und Lehrern, Steigerung des Gesamtniveaus der Schulleistungen, erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben, veränderte Rollenwahrnehmung der Lehrkräfte

Perspektiven

Qualitätssicherung in den Bereichen Lehren und Lernen, Schulkultur, Professionalität und Management, Qualitätsentwicklung im Bereich Kooperation (z.B. Transfer mit Projektgrundschule Niederlöbnitz)



Grundschule Oberottendorf
Bischofswerdaer Straße 276,
01844 Neustadt i. Sa.

Projektschule 2005 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

118 Schüler, 10 Lehrkräfte

Standort

zentral gelegene Grundschule im ländlichen Gebiet, umfassend saniert, moderne Zimmer mit PC-Arbeitsplätzen, PC-Raum, Fachräume (Kunst, Musik, Werken, Ethik), Turnhalle / Sportplatz, Hort im Gebäude, neu gestalteter Schulhof mit vielfältigen Möglichkeiten für Bewegungsangebote, direkte Busanbindung am Schulgelände

Besonderheiten

Ganztagsangebote (u.a. Yoga, Schach, Matheexperten), Musikschule, frühes Englischlernen

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Öffnung des Unterrichts in verschiedenen Formen (Werkstatt, Stationen, Planarbeit) um der Heterogenität der Schüler zu entsprechen, Sozialkompetenztraining, Lernen lernen

Kooperationen mit

Eltern und Schulförderverein, Hort, Kindertageseinrichtungen, ortsansässigen Vereinen, Oberschule Neustadt, anderen Bildungseinrichtungen

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, Teilnahme aller Kollegen an zentralen und schulinternen Fortbildungen, Anwenden des Drehtürmodells

Größte Erfolge

Aufnahme von Schülern mit Entwicklungsvorsprüngen aus anderen Schulbezirken (auch mit Integration), Entwicklung von Differenzierung und Individualisierung im Unterricht, gute Ergebnisse bei Externer Evaluation, hohe Schulfriedenheit

Perspektiven

Transparente, zielgerichtete gemeinsame Arbeit mit Partnern an der Schulentwicklung, bessere Nutzung der individuellen Evaluation



Julius-Mißbach-Grundschule
Bischofswerdaer Straße 15,
01844 Neustadt i. Sa.

Projektschule 2008 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

220 Schüler, 17 Lehrkräfte, eine Sprachassistentin aus Tschechien

Standort

zentral gelegene Schule im sanierten Altbau, moderne Klassenraumausstattung mit PC, zwei interaktive Tafeln, integrierter Hort, Sporthalle mit Fitnessanbau, kindgemäß gestaltetes Außengelände

Besonderheiten

Schule mit Ganztagsangeboten, Stützpunktschule: Deutsch als Zweitsprache für Aussiedler und Ausländer, Intensives Sprachenlernen Tschechisch, herkunftssprachlicher Unterricht Russisch, Integration verschiedener Förderschwerpunkte

Schwerpunkt der Schulentwicklung

»Auf jeden kommt es an!«- Heterogenität als Chance, Entwicklung von Lebenskompetenzen, Leistungssteigerung durch Schulfriedenheit, offene Unterrichtsformen

Kooperationen mit

vier Kindergärten, dem Hort, der Kreismusikschule, dem Stadtmuseum und einem Sportverein, Zusammenarbeit mit der Oberschule, zwei Gymnasien, den Förderschulen und dem Schulförderverein

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, schulinterne und externe Fortbildungen zum Projektanliegen, Anwenden des Drehtürmodells, Akzeleration

Größte Erfolge

Schulfriedenheit von Schülern, Eltern, Lehrern und Erziehern, erfolgreiche Integrationen, Begabtenförderung u.a. durch klassenstufenübergreifendes Förderband

Perspektiven

Integration und Inklusion, weiteres Einbeziehen von Schülern und Eltern in die Schulentwicklung, Schülerpersönlichkeiten stärken



16. Grundschule Dresden, »Josephine« Josephinenstraße 6, 01069 Dresden

Schulversuch 2002 – 2007,
Projektschule 2007 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

353 Schüler, 18 Lehrkräfte, 4 Lehramtsanwärter

Standort

im Zentrum der Dresdner Altstadt, sanierter Schulbautyp »Dresden«, Neubau der Sporthalle einschließlich Sportanlagen, Hort und Ganztagsangebote im Gebäude, ca. 30% Migrati-onsschüler

Besonderheiten

Impulsgeber im Projekt, Integrative Begabtenförderung als Ausgang für Schulentwicklung, gemeinsames »Josephinenprogramm« mit dem Hort, übergreifende Teamarbeit

Schwerpunkt der Schulentwicklung

individualisierte Lernangebote (Lerneinstandskontrollen, Planarbeit, Gestaltungstag, Expertenthemen, Entwicklungsgespräche)

Kooperationen mit

Eltern (u.a. Elternforen), Hort (Kooperation der Steuergruppen, gemeinsamer Elternrat), Kindertageseinrichtungen, weiterführenden Schulen, Industrieverband Mittelständischer Unternehmen, dem Hygienemuseum, der Stadtbibliothek, der Beratungsstelle zur Begabtenförderung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus

Erste Schritte

im Schulversuch mit wissenschaftlicher Begleitung

Größte Erfolge

Ergebnisse des Schulversuches, Deutscher Schulpreis 2010 – beste Schule Sachsens, Hauptpreisträger 2012 »Gemeinsam ausgezeichnet«, KARG- Impulskreismoderatoren

Perspektiven

Qualitätssicherung, Qualifizierung der Fortbildungskonzeption, Ausbau der Kooperation mit Preisträgerschulen



Grundschule »Geschwister Scholl« Richard-Wolf-Straße 1, 01705 Freital

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

156 Schüler, 10 Lehrkräfte

Standort

westlich in der Großen Kreisstadt Freital im Ortsteil Hainsberg am Rande des Rabenauer Grundes

Besonderheiten

Die Schüler erhalten Förderung entsprechend ihres Lernzuwachses. Unterschiedlichen Begabungen und Arbeitstempi werden durch Individualisierung und Differenzierung innerhalb des Unterrichtes und in Förderkursen in wechselnden Gruppen entsprochen.

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Schule ist ein Ort des Lernens, der Freude, des Spielens und Gestaltens, der Hilfe und Unterstützung, der Förderung und Forderung.

Kooperationen mit

unserem Hort, der benachbarten Oberschule, einer Förderschule für geistig Behinderte, der Stadtbibliothek Freital, dem Hainsberger Handballverein

Erste Schritte

Bildung der Steuergruppe, Professionalisierung in der Begabtenförderung, Interne Evaluation, Fortbildungen

Größte Erfolge

Entwicklung einer Kultur des gegenseitigen Lernens und des Erfahrungsaustausches im Kollegium, hohe Schulzufriedenheit bei Schülern und Eltern

Perspektiven

Das Selbstvertrauen der Kinder in ihre Leistungsfähigkeit wird gestärkt, indem alle entsprechend ihrer Fähigkeiten Erfolge erzielen können.



Grundschule Pesterwitz
Wurgwitzer Straße 6, 01705 Freital

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

174 Schüler, 10 Lehrkräfte

Standort

im Ortskern, modernes ländliches Gebiet am Stadtrand von Dresden und Freital, bildungsnahe Elternhäuser, große Anzahl leistungsstarker Schüler, Musikschule und Hort im Gebäude, grundhaft saniert, nahe moderne Sporthalle

Besonderheiten

Ganztagsangebote insbesondere zur Begabtenförderung (Musik, Theater, Mathematik, Sprache, Naturwissenschaften)

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Professionalisierung der Qualitätsentwicklung bei Lernangeboten zur Individualisierung

Kooperationen mit

Kindertageseinrichtung, 16. Grundschule Dresden »Josephine«, Gymnasium Dresden-Plauen

Erste Schritte

Hospitationen und Erfahrungsaustausch an der 16. Grundschule »Josephine« Dresden, Erproben von Intensivkursen, Professionalisierung durch Fortbildung, Fachzirkel und Lehrerkonferenzen

Größte Erfolge

Etablierung des Gestaltungstages, der Arbeit mit Lerntagebüchern, Lernverträgen und Lerneinstandskontrollen mit anschließender Planarbeit, tägliches Förderprogramm vor Unterrichtsbeginn, Steigerung der intrinsischen Motivation bei den Schülern

Perspektiven

Qualitätssicherung der Projekterfolge



90. Grundschule Dresden
Kleinlugaer Straße 25, 01259 Dresden

Projektschule 2008 - 2011

Schüler / Lehrer 2012

176 Schüler, 11 Lehrkräfte

Standort

am Stadtrand Dresdens in ländlicher naturnaher Lage

Besonderheiten

Die Kinder kommen überwiegend aus guten sozialen Verhältnissen. Diese Kompetenz der Eltern nutzen wir für die gemeinsame Arbeit zur optimalen Entwicklung unserer Kinder.

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Leistungen fördern – aber auch fordern, selbständiges und eigenverantwortliches Lernen fördern

Kooperationen mit

unserem Schulhort und drei Kindertageseinrichtungen, Bibliothek, Feuerwehr und Heimatverein

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema, Finden neuer Unterrichtsformen für individuelle Lernwege, interne Evaluation

Größte Erfolge

Erweiterung des pädagogischen Handwerkszeugs der Lehrer und Erzieher, hohe Schulzufriedenheit

Perspektiven

Wir nehmen die Heterogenität von Schülern als pädagogische Herausforderung wahr. Die Wahrnehmung und Akzeptanz von individuellen Stärken und Schwächen von Schülern wird verbessert.



Grundschule Niederlöbnitz
Ledenweg 35, 01445 Radebeul

Projektschule 2011 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

292 Schüler, 18 Lehrkräfte, 2 Lehramtsanwärter

Standort

in ruhiger, landschaftlich reizvoller Umgebung am Fuße der Radebeuler Weinberge, teilweise saniertes 170 Jahre altes Gebäude steht unter Denkmalschutz, Einzugsgebiet mit meist sehr gut situierten Elternhäusern

Besonderheiten

inklusive Ansätze, stark heterogene Schülerschaft (deutliche Entwicklungsvorsprünge sind ebenso vorhanden, wie Entwicklungsverzögerungen), im Übergang an weiterführende Schulen jährlich ca. 2/3 Bildungsempfehlungen für das Gymnasium

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Umsetzung der zehn Kriterien für guten Unterricht, Kompetenzorientierung durch Instruktion, kooperativen und individualisierten Unterricht, Teamarbeit, interne Evaluation, Professionalisierung

Kooperationen mit

Eltern, Förderverein, Hort, Kindertageseinrichtungen, weiterführenden Schulen, der Sternwarte, Volkshochschule, der Städtischen Bücherei, der Winzergenossenschaft, dem Serkowitzter Fußballverein

Erste Schritte

2009/10 Schulinterne Bausteinfortbildung zum Individualisierten Unterricht; 2010/11 Fortschreibung des Schulprogramms im Sinne der Begabungsförderung; 2011/12 Projektmitarbeit, u.a. Durchführung der KARG-Impulskreise 1 und 2 im Team Schule – Hort

Größte Erfolge

Preisträger beim Wettbewerb »Gemeinsam ausgezeichnet«

Perspektiven

Erstellung von individuellen Lernplänen auf der Basis von Lerninstandskontrollen, Fördern durch Fordern bei Kindern mit Entwicklungsvorsprüngen



Grundschule Markkleeberg-West
Rathausstraße 75, 04416 Markkleeberg

Projektschule 2005 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

365 Schüler, 22 Lehrkräfte

Standort

in verkehrsgünstiger, zentraler Lage an südlicher Stadtgrenze von Leipzig, großes Einzugsgebiet, Eltern mit hohem Bildungsanspruch

Besonderheiten

größte Schule im Ort, qualifizierte Teamarbeit, hohe Schulzufriedenheit durch breite Förderung von Begabungen, Erfahrungen mit vorzeitigen Einschulungen, viele Kindergärten im Einzugsgebiet

Schwerpunkt der Schulentwicklung

individualisierte Lernangebote im Sinne der Begabtenförderung für alle Schüler im Unterricht und in Kursen, Professionalisierung der Lehrkräfte durch Fortbildung und Erfahrungsaustausch in der Diagnostik, der Teamarbeit, im Erproben neuer Ansätze, u.a. in der Frühförderung von Kindern in Kooperation mit Kindertagesstätten, Ausbau der engen Zusammenarbeit mit dem Hort

Kooperationen mit

Eltern (Betreuer, Fachvorträge, Elternseminar), Kindergärten, Hort, weiterführenden Schulen, Universität Leipzig, Musikschule

Erste Schritte

interne Evaluation, Qualifizierung der Arbeit der Steuergruppe, Einrichtung von Kursen zur Begabtenförderung

Größte Erfolge

anerkannte Schule, Wertschätzung im Filmprojekt des SMK, schwerpunktmäßiger klassenübergreifender Förderunterricht

Perspektiven

Fortsetzung der Qualitätsentwicklung, Implementierung der Projekthalte in der Region, Beratung umliegender Schulen



60. Schule – Grundschule der Stadt Leipzig
Seumestraße 93, 04249 Leipzig

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

212 Schüler, 12 Lehrkräfte, 3 Lehramtsanwärter

Standort

am südwestlichen Stadtrandgebiet von Leipzig, ländliche Umgebung, nahe des Cospudener Sees und des Freizeitparks Belantis, großes Einzugsgebiet mit Einfamilienhaussiedlungen

Besonderheiten

Schule mit Ganztagsangeboten, u.a. Schüler mit besonderen Begabungen, Erfahrungen mit Akzeleration

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung von Unterricht: Differenzierung und Individualisierung, Professionalisierung der Lehrkräfte

Kooperationen mit

Eltern, Kindertageseinrichtungen und weiterführenden Schulen, enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein

Erste Schritte

schulinterne Fortbildung zur Entwicklung individualisierter Lernangebote, Fortsetzung der Begabtenförderung in den GTA

Größte Erfolge

Schüler, die in die nächste Klassenstufe überwechselten oder eine Klassenstufe übersprangen, setzten ihre Entwicklung erfolgreich am Gymnasium fort

Perspektiven

Maßnahmen zur sicheren und bewegten Schule im Zusammenhang mit einer gesunden Lebensweise unter Beachtung der individuellen Lernbedürfnisse aller Schüler



Lessingschule Leipzig
Lessingstraße 25–27, 04109 Leipzig

Projektschule 2005 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

345 Schüler, 20 Lehrkräfte

Standort

Waldstraßenviertel im Zentrum von Leipzig, Altbauschule, rekonstruiert 1996

Besonderheiten

Grundschule mit Ganztagsangeboten, Europaschule, Teilnahme am Comeniusprojekt

Schwerpunkt der Schulentwicklung

weitere Rhythmisierung des Schulalltags, jahrgangsgemischte Projekte, individuelle Wege sind Bestandteil gemeinsamen Lernens

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, Teilnahme an Fortbildungsangeboten, Zusammenarbeit mit Studenten zum Thema Entwicklung von Begabungen

Größte Erfolge

Einbeziehung einer Forscherwerkstatt und der Lerntherapie in die Unterrichtszeit

Perspektiven

Stärken des »Miteinander« und »Füreinander«, Weiterarbeit an der Rhythmisierung

Kooperationen mit

dem Hort und drei Kindergärten, dem Museum der bildenden Künste, der Universität Leipzig, dem Reclamgymnasium, dem Institut für Lerntherapie



Evangelische Grundschule Bad Düben
Kirchplatz 2, 04849 Bad Düben

Projektschule 2008 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

130 Schüler, 16 Lehrkräfte

Standort

in Nordsachsen zwischen Leipzig und Wittenberg, Einzugsgebiet: Bad Düben und 15 Orte der Umgebung

Besonderheiten

Staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft, christliches Profil, reformpädagogische Ansätze nach Maria Montessori, Freiarbeit, Jahrgangsmischung, Fachunterricht in jahrgangshomogenen Gruppen, musische Ausbildung nach Justin Bayard Ward (Flötenlehrgang ab Klasse 2), Integrationsschule, Ganztagschule

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Anspruch: für alle Kinder da zu sein, sie in ihrer Entwicklung unterstützen, gezielte Förderung unter Beachtung der Entwicklungsphasen, Bewegung als immanenter Bestandteil des Schullebens, enge Zusammenarbeit Kind-Eltern-Pädagoge, Stärkenorientierung

Kooperationen mit

Eltern (intensive Dialoge), Kindertageseinrichtungen (u.a. Workshop), weiterführenden Schulen, externen Partnern (u.a. Stadtmuseum, Stadtbibliothek, Sportvereine, Imker, Kurrende, Ergotherapeuten)

Erste Schritte

schulinterne Bausteinförderungen zur Begabtenförderung, Erprobung von Lerneinstandskontrollen, Lernverträgen, Gestaltungstag, Aufgaben zur Förderung divergierenden Denkens

Größte Erfolge

Etablierung der Talenteshow, 2011: 1. Platz »Europäischer Schulmusikpreis«, Talentesichtung im Sport, Teilnahme an Wettkämpfen

Perspektiven

Vermeidung von Über- und Unterforderung, v.a. Förderung von Sozialkompetenzen, weitere Professionalisierung im Team



Ringelnatz-Grundschule Wurzen
Querstraße 25, 04808 Wurzen

Projektschule 2008 - 2012

Schüler / Lehrer 2014

ca. 120 Schüler, 9 Lehrkräfte

Standort

Große Kreisstadt Wurzen, großer Einzugsbereich, hoher Migrationsanteil, erhebliche Heterogenität

Besonderheiten

vielfältige Ganztagsangebote, bewegungsfreudige und ernährungsbewusste Grundschule, Projekt »Ringelnatz«

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Lernausgangsanalysen als Grundlage der individuellen Förderung, Erprobung und Umsetzung der Freien Planarbeit unter Beachtung von Neigungen und Interessen, Professionalisierung der Lehrkräfte durch Fortbildung und Teamwork zum Schwerpunkt Begabtenförderung

Kooperationen mit

Eltern, Kindertageseinrichtungen, Musikschule, Deutschem Roten Kreuz, Spielmannszug der FFW Böhlitz

Erste Schritte

jahrgangsübergreifende Intensivkurse zur Förderung von Begabungen im mathematischen, sprachlichen, musischen und naturwissenschaftlichen Bereich, Steigerung der Methodenkompetenz im Umgang mit Medien

Größte Erfolge

erfolgreiche Teilnahme an Ausscheiden und Wettbewerben, große Anerkennung für Präsentationen

Perspektiven

Professionalisierung der Lehrkräfte in der pädagogischen Diagnostik, Beteiligung aller Pädagogen an der Umsetzung der Projektinhalte



Grundschule Mockrehna
Schulstraße 8, 04862 Mockrehna

Projektschule 2010 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

170 Schüler, 11 Lehrkräfte

Standort

Gemeinde Mockrehna mit neun Ortsteilen, hoher Anteil an Fahrschülern

Besonderheiten

vielfältige Ganztagsangebote, bewegte und integrative Grundschule, Abschluss der grundhaften Sanierung 2013

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Umsetzung der Freien Planarbeit in allen Klassenstufen auf der Grundlage von Lernausgangsanalysen, Professionalisierung durch Fortbildung, Aufbau eines Schülerrates, Etablierung von Expertenforen und Präsentationstagen, Begabtenförderung in GTA und Unterricht

Kooperationen mit

Eltern, Kindergärten, Hort, der Mittelschule Mockrehna, dem Gymnasium Torgau, den GTA-Leitern, der Musikschule

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, Erfahrungsaustausch mit den Projektschulen Ringelnatz-Grundschule Wurzen und Grundschule »Am Rodelberg« Torgau, Förderung/ Begabtenförderung in GTA

Größte Erfolge

veränderte Haltung der Lehrkräfte, Diagnostik von Underachievern, Umsetzung der Freien Planarbeit, erfolgreiche Teilnahme an vielfältigen Schulwettbewerben und Ausscheiden

Perspektiven

Aufbau einer Lerninsel, gezielterer Einsatz der GTA, Kooperationen weiter ausbauen, stärkenorientierter Förderunterricht → Aufbau von Profikursen



Grundschule am Rodelberg
Röhrweg 52, 04860 Torgau

Projektschule 2005 - 2012

Schüler / Lehrer 2012

190 Schüler, 12 Lehrkräfte

Standort

Eigenheime umgeben fünf Wohnblöcke und Kleingartenanlagen

Besonderheiten

Neubau, behindertengerechte Schule mit Ganztagsangeboten (Yoga, Segelsport, Tischtennis, Grünes Klassenzimmer)

Schwerpunkt der Schulentwicklung

weitere Öffnung des Unterrichts (Expertenthemen, Lernverträge), Professionalisierung der Lehrkräfte durch Fortbildung und Fachgruppenarbeit, Begabtenförderung in Jahrgangsmischung der Klassen 3 und 4, Sternstunden in Klasse 2 bis 4

Kooperationen mit

Eltern, dem Förderverein, dem Hort, allen Kindergärten der Stadt, zwei Mittelschulen, Sportvereinen, einem Kleingartenverein

Erste Schritte

Rhythmisierung des Tagesablaufes, Neuorganisation der Teamarbeit, Erprobung von Blockunterricht, Kursstunden und Drehtürmodell, Sensibilisierung der Lehrkräfte zur Wahrnehmung besonderer Begabungen als pädagogische Herausforderung, Elternseminare

Größte Erfolge

individualisierte Lernangebote, Schulentwicklungsprozess und Steigerung des Gesamtniveaus aller, Begreifen des Kindes als Subjekt im eigenen Lernprozess, Sicherheit im Umgang mit besonderen Begabungen, erfolgreiche Teilnahme an Wettbewerben

Perspektiven

weitere Professionalisierung zur internen Evaluation und weiteren Qualitätsentwicklung in Fortsetzung des Projektes



Schule am Windberg
Windbergstraße 68, 08060 Zwickau

Projektschule 2005 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

313 Schüler, 17 Lehrkräfte

Standort

zentrale, verkehrsgünstige Lage, gewachsenes grünes Umfeld

Besonderheiten

einzige Grundschule im größten Stadtteil Zwickaus, Kooperation mit neun Horten (in unterschiedlicher Trägerschaft)

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Interne Evaluation, Optimierung der Diagnostik von Lernausgangslagen, Anpassung der Fördermodelle, Erprobung individualisierter Lernangebote, stärkenorientierter Unterricht, Weiterentwicklung »Offenes Rechtschreibtraining«, Umsetzung der Gleitzeit

Kooperationen mit

neun Kindertageseinrichtungen einschließlich Horten (Kompetenzteam Schuleingangsphase), mit verschiedenen Sportvereinen

Erste Schritte

Hospitation und Beratung in 16. Grundschule »Josephine« Dresden, neues Rhythmisierungsmodell, Bildung einer Steuergruppe

Größte Erfolge

erfolgreiche externe Evaluation, große Schulzufriedenheit bei Schülern, Eltern und Lehrern, dauerhafte Etablierung des Blockunterrichtes, individualisierte Lernangebote

Perspektiven

Ansprechpartner für Schulen in der Region



Grundschule Thurm
Schulstraße 3, 08132 Mülsen

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

157 Schüler, 10 Lehrkräfte

Standort

eine von zwei Grundschulen der Gemeinde Mülsen, Einzugsgebiete: Mülsen St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Berthelsdorf, Wulm

Besonderheiten

modern eingerichtet, behindertengerechte Grundschule mit vielfältigen Ganztagsangeboten, Hort mit im Gebäude

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Professionalisierung der Lehrkräfte in der pädagogischen Diagnostik, insbesondere beim Erkennen von Begabungen, Blockunterricht als Voraussetzung für individualisierte Lernangebote, Steigerung der Schulzufriedenheit von Schülern und Eltern durch ein attraktives Schulleben

Kooperationen mit

Eltern, Kindertageseinrichtungen, weiterführenden Schulen, externen Partnern

Erste Schritte

Teilnahme an zentralen Projektfortbildungen, Erfahrungsaustausch mit anderen Projektschulen, Schulbesuch, Rhythmisierung u.a. mit Gleitzeit und Blockunterricht

Größte Erfolge

Interne Evaluation überwiegend positiv, bewusste Entscheidung für unsere Schule durch Kinder und ihre Eltern

Perspektiven

Qualitätssicherung bewährter Projekteinhalte



Grundschule »Ernst Beyer«
Hauptstraße 112, 08141 Reinsdorf

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

234 Schüler, 13 Lehrkräfte

Standort

östlich von Zwickau, in der Gemeinde Reinsdorf, angrenzend an Wilkau-Haßlau, Mülsen und Wildenfels

Besonderheiten

Offene Ganztagschule mit modernen Lernbedingungen, Hort mit im Gebäude, außerunterrichtliche Angebote zur Begabungsförderung (Experimentieren, Mathematik, Englisch, Schach, Leichtathletik, Musik, Vorlesen, Dance, Musical, Leichtathletik u.v.m.)

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung von Unterricht durch individualisierte Lernangebote auf der Basis von Förder- und Entwicklungsplänen, Rhythmisierung des Unterrichts- und Tagesablaufes, Professionalisierung durch Fortbildung und Teamwork, Entwicklungsgespräche mit Schülern und Eltern

Kooperationen mit

Kindergartenverein inkl. Hort, Heimatverein, Feuerwehr, Förderstudio Literatur e.V., dem Erzgebirgsverein, zwei Sportvereinen, mit weiterführenden Schulen (Multiplikation der Projekthalte)

Erste Schritte

Bildung einer Steuergruppe, Erproben von Binnendifferenzierung

Größte Erfolge

1. Platz beim Wettstreit »Corpus et Animus« 2011

Perspektiven

weitere Qualitätsentwicklung der schulischen Lernkultur



Weinholdschule
Weinholdstraße 14,
08468 Reichenbach i. Vogtland

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

140 Schüler, 9 Lehrkräfte

Standort

in der Stadtmitte von Reichenbach, neu saniertes Schulgebäude (140 Jahre)

Besonderheiten

Förderung der Individualität jedes Kindes und der Gemeinschaftsfähigkeit, gute Integration von Migranten

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Evaluation, Nutzen der Stärken eines jeden Kindes, Kooperationen vertiefen

Erste Schritte

gesamtes Kollegium setzte sich mit dem Thema auseinander, Professionalisierung in der Begabtenförderung, interne Evaluation

Größte Erfolge

Geschlossenheit des Teams, hohe Schulzufriedenheit

Perspektiven

Integration und Inklusion in unserer Grundschule, aber auch auf Heterogenität achten und dabei alle Schüler fördern und fordern. »Jedes Kind hat seine Stärken.«

Kooperationen mit

sechs Kindergärten und Horten, einer Oberschule, einem Gymnasium und Vereinen der Stadt



Grundschule »J. F. Herbart«
Herbartstraße 2, 08527 Plauen

Projektschule 2008 – 2012

Schüler / Lehrer 2012

75 Schüler, 6 Lehrkräfte

Standort

Über 100jähriges Gebäude mit angegliederter Sporthalle im Süden der Stadt Plauen, Schüler aus der nahen Umgebung, einige Fahrschüler aus Thiergarten und Meßbach (Schulbus)

Besonderheiten

Integration, Förderung von Schülern im Förderschwerpunkt Hören sowie von Kindern mit diagnostiziertem Autismus, diagnostizierter LRS oder Dyskalkulie; Hort und medienpädagogisches Zentrum mit im Gebäude, ebenso wie Jugendclub und Kultur- und Bürgerverein

Schwerpunkt der Schulentwicklung

Entwicklung eines begabungsförderlichen Unterrichts durch individualisierte Lernangebote (projektorientiert, Gestaltungstage, Werkstätten, Planarbeit) auf der Grundlage verbesserter pädagogischer Diagnostik (Lerneinstandskontrollen), Drehtürmodell im Fachunterricht, größere Medienvielfalt, Rhythmisierung (u.a. Blockunterricht)

Kooperationen mit

Hort, Kindergarten, Kontakte: VIA-Beratung Plauen, Gesellschaft für das Hochbegabte Kind e.V. (Elterninitiative)

Erste Schritte

Professionalisierung durch zentrale und schulinterne Fortbildung bzw. Literaturstudium, Schulbesuch und Erfahrungsaustausch bei Projektgrundschule »Am Windberg« Zwickau, Ganztagsangebote

Größte Erfolge

Enrichment für alle Schüler, Gestaltung der Schuleingangsphase, sehr gute Ergebnisse bei der externen Evaluation 2012

Perspektiven

Sensibilisierung und Fortbildung neuer Kollegen für die Projektinhalte, Ausbau der Kooperation mit weiterführenden Schulen

4 Einordnung

Das Praxismaterial nimmt Bezug zu der vom Sächsischen Staatsministerium für Kultus 2008 herausgegebenen und 2014 neu aufgelegten Broschüre »Integrative Begabtenförderung – Ein Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung an Sachsens Grundschulen«. Die in der Broschüre in Kapitel 3 »Erkennen besonderer

Begabungen« sowie in Kapitel 4 »Pädagogische Förderung von Schülern mit besonderen Begabungen – geeignete Unterrichtsformen und Methoden« enthaltenen Fallbeispiele werden im Folgenden um weitere Beispiele aus der Projektpraxis ergänzt.

5 Praxisbeispiele

Zu Kapitel 3: Erkennen besonderer Begabungen

Im Zusammenhang mit den sogenannten versteckten, d. h. bislang nicht entdeckten Begabungen¹ zeigen folgende weitere Fallbeispiele aus dem Projekt den Nutzen weiterer pädagogischer Instrumente und Methoden im Dienste der Diagnostik:

Beispiel A

Lerntagebuch

Die Arbeit mit Lerntagebüchern im Primarbereich fördert und fordert bereits zu einem frühen Zeitpunkt die Entwicklung wichtiger Kompetenzen für lebenslanges Lernen und kann ab Klassenstufe 1 empfohlen werden.

Beispiel Lerntagebuch:

In der Regel sind die Eintragungen im Lerntagebuch sehr individuell entsprechend den persönlichen Lernfortschritten und der Selbstreflexion des Kindes. Insbesondere in Klassenstufe 1 ist die Aktivierung mittels wertschätzender Fremdreiflexion durch die Lehrkraft noch häufiger notwendig. Nach erfolgter Anerkennung kann ein entsprechender Impuls, wie z. B. »Wäre das nicht eine Eintragung in dein Lerntagebuch wert?« die Dokumentation durch den Schüler auslösen. Es gibt aber auch Anlässe, die eine Eintragung im Lerntagebuch bei fast allen Schülern einer Klasse veranlassen. So passiert in einer ersten Klasse einer Projektschule. Die Klasse besuchte eine Vorstellung im Theater Junge Generation in Dresden zum Märchen Rapunzel. Auf der Rückfahrt mit der Straßenbahn verfolgte die Lehrkraft die Unterhaltung von Kindern, die feststellten, dass das Theaterstück anders war als das Märchen der Brüder Grimm. Dies veranlasste einen Jungen vorzuschlagen, dass man das gut in einer Tabelle gegenüberstellen könnte. Das Anlegen von Tabellen hatten die Kinder zuvor in Mathematik erlernt und geübt. Wieder in der Schule angekommen, griff die Lehrkraft im Gesprächskreis die Idee auf: »Tom, du hattest einen tollen Vorschlag. Wo könnte man denn diese Tabelle anlegen?« Ein anderes Kind, das noch nie zuvor ein Theater besucht hatte, schlug vor, dafür das Lerntagebuch zu nutzen und gleich die Theaterkarte mit einzukleben. Dem Vorschlag folgten fast alle anderen Schüler der Klasse. Für zwei Mädchen stellte die Erfahrung keinen besonderen Lernzuwachs dar. Sie verfolgten weiter ihre Freie Planarbeit. Die Lehrkraft tolerierte dies folgerichtig.

¹ Vgl. Broschüre, Kapitel 3.5: Versteckte Begabungen, Instrumente und Methoden, S. 18f.

Beispiel B

Portfolio

Das Portfolio wurde im Projekt ausschließlich als Sammlung der von den Schülern ausgewählten Leistungsnachweise eingesetzt. Im Zusammenhang mit der Begabtenförderung erscheint die Portfolioarbeit ebenso wie die Arbeit mit Lerntagebüchern aufgrund ihrer Stärkenorientierung als besonders geeignet.

Beispiel Portfolio:

Ein bewährtes Element der pädagogischen Diagnostik im Grundschulbereich ist das Portfolio. Dabei haben Kinder den Auftrag, Dinge zusammenzustellen, die sie besonders interessieren oder auf welche sie besonders stolz sind. Ein solches Stärkenportfolio gibt dem Diagnostiker beim Erstkontakt viele Auskünfte über das Kind: Wie strukturiert es beim Präsentieren vorgeht, wie es sprachlich und motorisch agiert, wie seine Interaktion erfolgt, was seine Stärken und Interessen sind, wie sein Leistungsverhalten ist etc. Der Diagnostiker bekommt also Einblick in alle Kompetenzbereiche des Kindes. In jedem Fall ist unabhängig von der Quantität und Qualität der Objekte eine wertschätzende Grundhaltung des Diagnostikers erforderlich. Als Beispiel seien die beiden Portfoliopäsentationen zweier Mädchen als Extreme genannt. Das erst siebenjährige Mädchen kam mit einem größeren Rollkoffer voller Utensilien, hängte aber vor dem Auspacken einen selbst gezeichneten Stadtplan einer erdachten Fantasiestadt an der Stellwand auf. Im Stadtplan gab es Straßen, Eisenbahngleise, Bahnhof, Tierpark, Schule, Theater, Klinik usw. Zu jeder Station auf dem Stadtplan hatte das Mädchen ein oder mehrere Objekte im Koffer: Kuscheltiere, selbstgeschriebene Bücher, Lieblingsliteratur, Spiele, Bastelsachen. Die Präsentation ging weit über den geplanten Zeitrahmen hinaus. Nach einer angemessenen Pause konnte die Diagnostik erfolgreich beendet werden. Das andere, neunjährige Mädchen kam mit seiner Mutter in die Beratungsstelle. Die Mutter teilte entschuldigend mit, dass ihre Tochter außer der Zeugnismappe nichts mitgenommen habe, obwohl sie sie mehrmals daran erinnert hatte. Dazu schmunzelte das Mädchen wissend und sagte fast feierlich: »Ich sollte doch mitbringen, was mich besonders interessiert und worauf ich besonders stolz bin. Das habe ich getan: Das ist meine Mutti!« Auch wenn die Diagnostikerin in diesem Fall nicht so viele Kompetenzbereiche, wie im Fall des Mädchens mit dem Stadtplan abgebildet bekam – die Beobachtungen im Bereich der Selbst- und Sozialkompetenz waren bezeichnend. Bei beiden Mädchen wurden Stärken und Begabungen in ihrer Individualität gut erkennbar.

Beispiel C

Lerneinstandskontrolle²

Für die pädagogische Diagnostik bietet das Instrument der Lerneinstandskontrolle wertvolle Aussagen zur Selbsteinschätzung der Schüler.

Beispiel Lerneinstandskontrolle:

Wenn die Lehrkräfte der Projektgrundschulen, die als Multiplikatoren in der Lehreraus- und -weiterbildung fungieren, die Arbeit mit Lerneinstandskontrollen präsentierten, gab es in der Regel sehr konkrete Fragen zur Umsetzung. Eine davon zielt auf das Vertrauen in die Reflexionsfähigkeit der Grundschüler ab: »Was ist, wenn sich das Kind (entsprechend der vorgegebenen Rubriken) nicht richtig einschätzt?« Gemeint ist hier wohl eher: »Was ist, wenn sich das Kind anders einschätzt, als ich es als Lehrkraft tun würde?« Eine jüngere Kollegin einer Projektschule, die bereits in ihrem Referendariat zur Freude des Lehrerteams ihre offene Haltung zum Kind bewiesen hatte, berichtete in diesem Zusammenhang Folgendes: Tobias hatte seine Kreuze auf der Lerneinstandskontrolle nach Selbsteinschätzung bei einigen Aufgabenformaten weiter links gesetzt, als die Lehrerin es in ihrer Beurteilung getan hätte. Sie ging auf ihn zu und teilte ihm ihre Gedanken mit: »Ich bin über deine Einschätzung erstaunt. Eigentlich hatte ich erwartet, dass du hier noch ein wenig Übung benötigst und dir Aufgaben für deine Planarbeit suchst.« Weiter kam sie nicht. Tobias hatte empathisch bereits erfasst, was die junge Lehrerin bewegte. »Ja, ich weiß. Ich habe das Kreuz bei ‚Das kann ich richtig gut und schnell‘ gesetzt. Zwar kann ich es nicht so gut und schnell wie Tina, aber ich kann es jetzt schon viel besser und schneller als die Aufgaben letzte Woche.« Die Lehrerin musste ihm recht geben. Sie hatte ihrer Bewertung die soziale Bezugsnorm zugrunde gelegt. Tobias hatte diese zwar mitbedacht, aber hier die individuelle Bezugsnorm favorisiert.

² Vgl. Broschüre, Kapitel 3.5: Versteckte Begabungen, Instrumente und Methoden, S. 18f., auch Broschüre Weiterentwicklung der Schuleingangsphase, Dresden 2013, S.40

**Zu Kapitel 4:
Pädagogische Förderung von Schülern mit
besonderen Begabungen – geeignete Unter-
richtsformen und -methoden**

Im Zusammenhang mit besonderen Begabungen zeigen folgende weitere Fallbeispiele aus dem Projekt den Nutzen weiterer geeigneter Unterrichtsformen und -methoden:

Beispiel D

Freie Planarbeit

Die Freie Planarbeit bietet – wie alle Formen offenen Unterrichts – vielfache Möglichkeiten der Förderung individueller Lernprozesse beim Schüler.

Beispiel Freie Planarbeit:

Elly hatte in Mathematik in Klasse 1 bisher gute Lernleistungen. Dennoch mangelte es ihr an Selbstvertrauen. Immer wieder schätzte sie ihr Leistungsvermögen bei mathematischen Aufgabenstellungen geringer ein, als es die Lehrerin tat. Obwohl sie alle Aufgabenformate des aktuellen Lernbereichs Rechnen mit Geld bereits richtig gelöst hatte, entschied sie sich in der Freien Planarbeit dafür, zu jeder Anforderung nochmals zu trainieren. Deshalb wies ihr Plan in Form einer Mind Map den kompletten Aufgabenbereich aus. Nach dem erneuten Training einschließlich Selbstkontrolle gewann sie an Sicherheit und stellte sich als Expertin zum Partnerlernen, u. a. mit Mitschülerin Anna, zur Verfügung. Ellys Wissen bei der Beantwortung der Fragen der Mitschüler und ihr Erfolg beim verständlichen Erklären von Lösungswegen gaben ihr zusätzlich Selbstvertrauen. In der abschließenden Leistungskontrolle konnte Elly ohne Prüfungsangst ihre Fachkompetenz sicher unter Beweis stellen. Anna wurde im Partnerlernen durch Elly ermutigt. Sie schrieb im gleichen Lernbereich in ihrer Freien Planarbeit eine individuelle Rechengeschichte und setzte sich dabei zusätzlich mit orthografischem Regelwissen auseinander. Beide Mädchen konnten im Rahmen dieser Freien Planarbeit, ebenso wie ihre Lehrerin, den Flow-Effekt im selbstwirksamen Lernen erleben.



Beispiel E

Gestaltungstag

Der Gestaltungstag entstand im Schulversuch an der 16. Grundschule »Josephine« Dresden aus dem Bestreben heraus, den Schülern die Möglichkeit zu geben, ihre Begabungen möglichst frei und mit möglichst wenigen Lehrervorgaben zu entfalten. Verbindlich waren lediglich ein Zeitrahmen sowie die Strukturelemente Projektvorstellung und Abschlusspräsentation. Der Gestaltungstag eröffnet Einblick in sprachliche und intellektuelle Fähigkeiten, Kreativität und die Art der Aufgabenzuwendung der beteiligten Schüler und ist damit gleichermaßen als Unterrichtsform zur Förderung besonderer Begabungen wie auch als Instrument der Diagnostik geeignet.

Beispiel Gestaltungstag:

Bernd, ein Schüler der ersten Klasse, hatte zu Beginn seines ersten Gestaltungstags im Gesprächskreis sein Material vorgestellt. Entsprechend seinem Interessenthema Saurier hatte er Bücher, vornehmlich Nachschlagwerke, Stofftiere und ein Modellierset zum Gießen und Formen von Reliefs mitgebracht. Die Reliefs bilden archäologisch gesicherte Saurierrudimente in Miniaturform ab. Bernd hatte bis dahin noch keine Motivation zum Schreibenlernen entwickeln können. Da eine der Forderungen zum Gestaltungstag ist, für die abschließende Präsentation auch schreibend tätig zu sein und er seine Mitschüler für sein Thema begeistern wollte, ließ sich Bernd auf die Herausforderung ein. Anfangs schrieb er die lateinischen Bezeichnungen seiner Lieblingsosaurier ab. Später verschriftlichte er seine Gedanken mit Hilfe der Anlauttabelle. Dabei arbeitete er sehr konzentriert und war am Ende des Gestaltungstags kaum zu bremsen. Voller Stolz präsentierte Bernd sein Arbeitsergebnis und erntete zum Schluss Bewunderung und Beifall für sein Produkt und seinen Beginn im Schreiben.



Beispiel F

Lernvertrag

Der Lernvertrag hat sich im Projekt als eine pädagogische Maßnahme erwiesen, die geeignet ist, das individuelle Lernen von Schülern mit besonderen Begabungen zu fördern und damit der Unterforderung und letztlich einem möglichen Underachievement entgegenzuwirken. Zudem ist der Lernvertrag in schulorganisatorischer Hinsicht einfacher und flexibler einzusetzen als z. B. der Gestaltungstag.

Beispiel Lernvertrag:

John fasste sich in seinen Ausführungen immer sehr kurz und knapp. Besonders bei schriftlichen Arbeiten vermied er gern zusätzliche oder für ihn auch scheinbar unnötige Anstrengungen. In Mathematik bedeutete das, dass er häufig nur das Ergebnis, aber keinen Lösungsweg dokumentierte. Mit seinen Interessen und Begabungen war er seinen Mitschülern in einigen Bereichen weit voraus. Als er deshalb in Mathematik die Möglichkeit erhielt, einen Lernvertrag abzuschließen, nutzte er die Gelegenheit. Ein Thema wusste er auch sofort: Er wollte zur Bundestagswahl arbeiten und präsentieren. Die Schulleiterin der Projektgrundschule war Johns Fachlehrerin in Mathematik. Eine Verbindung zwischen dem selbstgewählten Thema und der Mathematik war deutlich, aber konnte er damit seine Mitschüler erreichen oder würde er sie überfordern? Beim Abschluss des Lernvertrages beschränkte John sich wieder auf das Nötigste. In der Umsetzung jedoch betrieb er einen großen Aufwand. Er besuchte mit seinen Eltern Wahllokale, beobachtete die Stimmauszählungen und nahm selber an der Kinderwahl teil. Sein Erfahrungsbericht vor der Klasse wurde so lebendig und durch ein gelungenes Plakat sowie weitere Materialien anschaulich unterstützt. Kindgemäß stellte er die verschiedenen Parteien vor und erklärte Begriffe und Vorgänge wie Stimmenüberhang oder Überhangmandat. Seine Mitschüler zeigten sich sehr interessiert und stellten viele Fragen. Einige waren so begeistert, dass sie die Absicht bekundeten, das nächste Mal auch zur Kinder- und Jugendwahl U18 zu gehen. John hatte nicht nur seine Lern- und Methodenkompetenz unter Beweis gestellt, sondern gleichzeitig einen kindorientierten Beitrag zur Demokratieerziehung geleistet.

LERNVERTRAG

Name: John Zeitspanne: ab 14.1.09 (2 Wochen)
- 8.1.2010

Thema: Wahl

Abrechnung am: 14.1.2010

1. Ideensammlung 
Wahlprognosen, Partei

2. Materialsammlung 
Wahlprognosen, Computer

3. Ausführung

4. Darstellung 
Plakat

p.l. Klausur John
 Unterschrift Lehrer / Schüler / Eltern / Erzieher

AUSWERTUNG

Eltern:
John hat sich während der Wahlen sehr für das Thema interessiert und sich mit Wahlprognosen beschäftigt. Er begleitete uns zu allen Wahlen, ist zur U18-Wahl gegangen und hat bei der Bundestagswahl seine Unterstützung mit Hilgensteinen. Er wollte unbedingt über dieses Thema sprechen und hat sich gefreut, dass es mal geklappt hat.

Schüler:
Ich fand das Thema interessant und es Spaß gemacht.

Lehrer / Erzieher:
Ich war sehr gespannt, wie Du diese schwierigere Thema Deiner Arbeitsweise nahe bringst. Aber Deine Arbeitsweise ist mir sehr gefallt. Es war genau, nicht so kompliziert und verständlich. Deine Arbeitsweise hat mich auch für das Thema interessiert und motiviert. Die Wahlprognosen und das unterstützte Material haben Deinen Vortrag sehr hilfreich unterstützt.

Hinweise für nächsten Lernvertrag:
Wick: so!

6 Literatur

- Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Integrative Begabtenförderung – Ein Beitrag zur Schul- und Unterrichtsentwicklung an Sachsens Grundschulen, Dresden 2008, überarbeitete Nachauflage 2014
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Handreichung für den Anfangsunterricht in der Grundschule, Dresden 2012
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus: Weiterentwicklung der Schuleingangsphase, Dresden 2013
- Rohrmann, Tim: Individuelle Förderung begabter Grundschüler – Evaluation eines Schulversuchs, Wiesbaden 2009
- Kultusministerkonferenz: Förderstrategie für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, Berlin 2015

Herausgeber:

Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Carolaplatz 1
01097 Dresden
Bürgertelefon: (03 51) 564 25 26
Internet: www.bildung.sachsen.de
E-Mail: info@smk.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie
für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Redaktionsschluss:

November 2015

Fotos:

iStockphoto, Fotolia

Auflagenhöhe:

2 000 Exemplare

Gestaltung:

Löser & Partner, Dresden

Druck:

Neue Druckhaus Dresden GmbH

Kostenlose Bestellung:

Zentraler Broschürenversand der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30
01127 Dresden
Telefon: (03 51) 210 36 71 oder (03 51) 210 36 72
Fax: (03 51) 210 36 81
E-Mail: publikationen@sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie
für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Copyright:

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.

Verteilerhinweis:

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.